

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Einführung	23
§ 1 (Wieder-)Entdeckung der administrativen Datenbank als Instrument der Informationsverwaltung	23
A. Die Datenbank als multifunktionales Verwaltungs-instrument im Wandel	23
B. Untersuchungsgegenstand und Schwerpunktsetzung	28
C. Die Linse der Neuen Verwaltungsrechtswissenschaft	31
D. Gang der Darstellung	38
Erster Teil: Grundlagen der administrativen Datenbank	41
§ 2 Grundlegung I: Administratives Wissen und administrative Datenbank	42
A. Administratives Wissen	42
I. Wissen als organisationales Tatsachenwissen	43
II. Wissen als Relationsbegriff	44
B. Administrative Datenbank	48
I. Begriff der Datenbank aus technischer Perspektive	48
II. Begriff der Datenbank aus verwaltungs(-rechts-) wissenschaftlicher Perspektive	50
1. Strukturierte Datensammlung	52
2. IT-System als Basis der Datensammlung	54
3. Zugang zur Datenbank	55
4. Administrative Natur der Datenbank	58
5. Zusätzliche Elemente des Datenbankbegriffs?	60
6. Fazit: Begriff der Datenbank aus verwaltungs- (-rechts-)wissenschaftlicher Perspektive	62
III. Funktionen administrativer Datenbanken	62
1. Speicher-, Selektions- und Systematisierungsfunktion	64
2. Vernetzungsfunktion	65
3. Produktionsfunktion	68

IV.	Abgrenzung zu anderen Instrumenten	71
1.	Informationssystem	71
2.	Akte	73
3.	Register	76
4.	Archiv	77
C.	Fazit: Administratives Wissen und administrative Datenbank	78
§ 3	Grundlegung II: Etablierung der Datenbank in der Verwaltung	80
A.	Tabellen als Urform administrativer Datenbanken	81
B.	Verfügbarkeit: Die Anfänge administrativer Datenbanknutzung	83
I.	Vorläuferinstrumente	83
II.	Vorbedingung I: Speicherkapazität	85
III.	Vorbedingung II: Relationales Datenbankmodell	87
IV.	Erste administrative Datenbanken	93
C.	Zentralisierung und Vernetzung: Die Etablierung administrativer Datenbanken	95
I.	Elektronische Datenverarbeitung in der Sicherheitsverwaltung am Beispiel des Bundeskriminalamtes	96
II.	Elektronische Datenverarbeitung außerhalb der Sicherheitsverwaltung; allgemeine Identifikationsnummer	102
III.	Hemmnisse bei der Etablierung administrativer Datenbanken	105
D.	Einhegung: Der datenschutzrechtliche Verrechtlichungsprozess	107
E.	Aktuelle Entwicklungen	115
F.	Fazit: Etablierung der Datenbank in der Verwaltung	123
§ 4	Grundlegung III: Datenbankgestütztes Wissensmanagement	125
A.	Ursprung: Die Verwaltung in der Wissensgesellschaft	125
I.	Verwaltung als informationsverarbeitendes System	128
II.	Herausforderungen für die Verwaltung der Wissensgesellschaft	129
III.	Notwendigkeit einer Antwort: das administrative Wissensmanagement	132

B. Dimensionen des datenbankgestützten Wissensmanagements	134
I. Wissensvorsorge	136
II. Wissensproduktion	139
III. Wissenstransfer	140
IV. Wissensübernahme	143
V. Wissensdistribution	144
C. Maßstab des datenbankgestützten Wissensmanagements	145
I. Wozu und welche Kriterien?	146
II. Effektivität und Effizienz als Versprechen	149
III. Systemvertrauen als Korrektiv	152
D. Fazit: Datenbankgestütztes Wissensmanagement	160
 Zweiter Teil: Normatives Anforderungsprofil des datenbankgestützten Wissensmanagements	163
§ 5 Verfassungsrechtliche Vorgaben für das datenbankgestützten Wissensmanagement	164
A. Verfassungsrechtliche Befugnis zum datenbankgestützten Wissensmanagement	164
B. Verfassungsrechtliche Pflicht zum datenbankgestützten Wissensmanagement?	169
I. Pflicht aus Aufgabenzuweisung?	169
1. Schutzwürdigen	169
2. Modifizierung durch Art. 91c GG	171
II. Pflicht aus „Einheit der Verwaltung“?	174
1. Klassisches Verständnis	174
2. Neubewertung durch Verwaltungsdigitalisierung?	177
C. Fazit: Verfassungsrechtliche Befugnis und Pflicht zum datenbankgestützten Wissensmanagement	179
§ 6 Zweckbindung des datenbankgestützten Wissensmanagements	180
A. Grundsatz der Zweckbindung in der verfassungsgerichtlichen Rechtsprechung	181
I. Etablierung und sicherheitsrechtliche Prägung des Zweckbindungsgrundsatzes	182
1. Zweckbindung in Karlsruhe	182
2. Strenge Zweckbindung im Volkszählungsurteil	183

3. Lockerung der strengen Zweckbindung: die Zweckänderung	187
II. Konsolidierung des Zweckbindungsgrundsatzes	199
1. Urteil zum BKAG	199
a) Zweckkonforme Weiternutzung	200
b) Zweckänderung	202
2. Exkurs: Europäisierung der Zweckbindung	207
III. Sicherheitsverfassungsrechtliche Feinjustierung	210
1. Flexibilisierung der hypothetischen Datenneuerhebung	210
2. Konkretisierung des Weiterverwendungsanlasses	212
3. Zweckbindungsgrundsatz und intelligente Wissensproduktion	213
B. Limitation des Zweckbindungsgrundsatzes in komplexen Verwaltungsdatenbanken	217
I. Ausländerzentralregister als „zentrale Informationsdrehscheibe“	217
1. Historischer Abriss	217
2. Funktionsweise	220
3. Zweck	221
4. Befüllung	223
5. Nutzung	224
II. Operationalisierung der Zweckbindung in komplexen Verwaltungsdatenbanken	227
1. Zweckbindung außerhalb der Sicherheitsverwaltung	227
2. Unspezifische Zweckbestimmung und Steuerungskraft des Zweckbindungsgrundsatzes	228
3. Anlass und Intensität in der verfahrensübergreifenden Datenbank	231
4. Zweckbindung und systemstützende Datenbanken	232
5. Dysfunktionale Grundannahme abgestufter Eingriffsintensität	235
C. Fazit: Zweckbindung des datenbankgestützten Wissensmanagements	237

§ 7	Datenbankgestütztes Wissensmanagement und Verbot der Profilbildung	240
	A. Verfassungsrechtliche Einordnung des Verbots der Profilbildung	241
	I. Verbot der Profilbildung in der verfassungsgerichtlichen Rechtsprechung	245
	II. Absoluter Charakter des Verbots der Profilbildung	251
	III. Abgrenzung zum Schutz des Kernbereichs privater Lebensgestaltung	255
	B. Verbot der Profilbildung als äußerste Grenze	264
	I. Überblick: Registermodernisierung	264
	II. Europarechtliche Vorgaben	270
	III. Grundgesetzliches Verbot der Profilbildung	272
	1. „4 Corner“-Modell als Hindernis für Profilerstellung	274
	2. Abgrenzung der Verwaltungsbereiche durch Rechtsverordnung	275
	3. Datenschutzcockpit und sonstige Sicherungsmechanismen	276
	C. Fazit: Datenbankgestütztes Wissensmanagement und Verbot der Profilbildung	279
§ 8	Datenqualität im datenbankgestützten Wissensmanagement	281
	A. Datenqualität: Begriff und betroffene Schutzgüter	283
	I. Begriff der Datenqualität	283
	1. Richtigkeit	286
	2. Vollständigkeit	288
	3. Aktualität	288
	4. Nützlichkeit	289
	5. Weitere Qualitätskriterien?	290
	II. Schutzgüter der Datenqualität	293
	1. Schutz grund- und datenschutzrechtlicher Interessen	293
	2. Administrative Aufgabenerfüllung	294
	B. Gewährleistung der Datenqualität in Verwaltungsdatenbanken	299
	I. Beschreibungsform der zu speichernden Daten	299
	II. Pflicht zum Datenqualitätsmanagement	301
	III. Zeitpunkt der Qualitätskontrolle	304

IV. Verantwortungskonzept	305
V. Sensibilisierung	307
C. Fazit: Datenqualität im datenbankgestützten Wissensmanagement	308
<b>§ 9 Kontrollarchitektur des datenbankgestützten Wissensmanagements</b>	<b>310</b>
A. Datenbankkontrolle als Form der Verwaltungskontrolle	310
I. Begriff und Elemente der Datenbankkontrolle	311
1. Kontrollgegenstand	312
2. Kontrollmaßstäbe	313
3. Kontrollinstanzen	314
4. Kontrollvorgang	317
5. Kontrollmittel	318
II. Ziel der Datenbankkontrolle	320
III. Gegenwärtige Architektur der Datenbankkontrolle	321
1. Verfassungsrechtliche Herleitung der Kontrollarchitektur	321
a) Transparenzauftrag	322
b) Grundmodus: Subjektive Kontrolle	324
c) Kompensation: Objektive Kontrolle	325
2. Unionsrechtliche Überformung der Kontrollarchitektur	327
3. Einfachrechtliche Ausgestaltung I: Subjektive Seite der Kontrollarchitektur	329
a) Informationsrechte	330
aa) Recht auf Auskunft	330
(1) Datenbankauskunftsanspruch gemäß Art. 15 DSGVO	331
(2) Datenbankauskunftsanspruch gemäß Art. 14 DSRLJI, § 57 BDSG	336
(3) Bereichsspezifische Datenbankauskunftsansprüche	338
bb) Pflicht zur Benachrichtigung	344
b) Interventionsrechte	346
aa) Recht auf Berichtigung	347
bb) Recht auf Löschung	349
cc) Recht auf Einschränkung	353

4. Einfachrechtliche Ausgestaltung II: Objektive Seite der Kontrollarchitektur	356
a) Eigenkontrolle (Registerbehörde)	357
aa) Pflicht zur Stichprobenkontrolle	357
bb) Behördliche Datenschutzbeauftragte	358
cc) Bewilligungsvorbehalte	360
dd) Pflicht zur Kennzeichnung, Dokumentation und Protokollierung	361
ee) Errichtungsanordnung	363
b) Fremdkontrolle	365
aa) Die oder der Bundesdatenschutzbeauftragte	366
bb) Weitere Elemente der Fremdkontrolle	373
B. Defizite der gegenwärtigen Architektur der Datenbankkontrolle	374
I. Verantwortungsdiffusion in verfahrensübergreifenden Datenbanken	375
II. Subjektivierung und Eindimensionalität der Kontrolle von systemstützenden Datenbanken	380
1. Überblick: Fluggastdatenregister	380
2. Subjektivierung der Kontrolle	385
3. Eindimensionalität der Kontrolle	391
C. Fazit: Kontrollarchitektur des datenbankgestützten Wissensmanagements	394
Schlussstein	397
§ 10 Zusammenfassung	397
Literaturverzeichnis	403